BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ



1. Lesung:
Jes 42,5a.1–4.6–7
Antwortpsalm:
Ps 29,1–4.9–10
2. Lesung: Apg 10,34–38
Evangelium: Mk 1,7–11

Neubeginn in der Wüste

Am Sonntag nach Erscheinung des Herrn (Epiphanie) wird das Fest der Taufe des Herrn gefeiert. Es markiert den Abschluss des Weihnachtsfestkreises und leitet über in die Zeit im Jahreskreis. Das Evangelium dieses Sonntags berichtet von der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer im Jordan, vom Geist Gottes, der auf Jesus herabkam und von seiner Legitimierung als Gottes geliebter Sohn. So offenbart uns auch dieses Fest, wer Jesus ist. Mit Christus sind alle verbunden, die durch Wasser und heiligen Geist getauft sind und aus dieser Beziehung ihr Leben gestalten.

Aus dem Evangelium nach Markus:

In jener Zeit
7 trat Johannes in der Wüste auf und verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
8 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.
9 In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.
10 Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.
11 Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Die leitende Frage des Markusevangeliums lautet „Wer ist dieser?“ (Mk 4,41) Wer ist dieser Jesus, der der Sohn Gottes und Mensch zugleich ist?

Johannes der Täufer

Bevor allerdings die zentrale Gestalt des Evangeliums gleichsam die Bühne betritt, wird in den Versen davor die Person und das Wirken Johannes des Täufers dargestellt (Mk 1,4–6). Er ist der Gestalt des Elija nachempfunden, der nach Maleachi 3 am Ende der Tage wiederkehren und das Volk auf die Begegnung mit Gott vorbereiten sollte.

Jesus, Gottes geliebter Sohn

Offenbar hatte auch Jesus die Gerichtsbotschaft des Johannes gehört. Er kam zu ihm an den Jordan, ließ sich von ihm taufen, um Gottes Zorngericht zu entkommen, und schloss sich seiner Bewegung an.

Aus nachösterlicher Sicht ist es Markus wichtig, darzustellen, dass Jesus bedeutsamer ist als Johannes der Täufer. Dies gelingt ihm dadurch, dass Johannes in seiner Verkündigung auf Jesus verweist („der, der nach mir kommt“) und sagt, dass dieser stärker ist als er.

Dass Johannes der Täufer Jesus radikal untergeordnet ist verdichtet sich in den Begriffspaaren „ich“ – „er“ sowie „Wasser“ – „Heiliger Geist“. Durch die Taufe des Johannes mit Wasser soll das eschatologische Feuer des drohenden Gerichts verhindert werden. Dahinter steht die Verheißung eines neuen Lebens, nach der Gott dem durch Wasser gereinigten Volk ein neues Herz und seinen Geist schenkt (vgl. Ez 36,24–28). Mit Johannes erfüllt sich also der erste Teil der Verheißung (Wasser), während die Taufe mit Geist und Feuer dem vorbehalten bleibt, der nach ihm kommt, Jesus Christus.

Dieser ist also der endzeitliche Geistträger, wobei der Geist auf ihn erst nach seiner Taufe beim Heraussteigen aus dem Wasser herabkommt. Durch die Stimme aus dem Himmel wird er von Gott selber als Sohn bezeichnet. Damit ist die im weiteren Verlauf des Evangeliums für Jesus in Anspruch genommene Würde von höchster Autorität bestätigt.

Das Motiv des „Wohlgefallens“ und die Herabkunft des Geistes verweisen auch hier in das Erste Testament, konkret in das Jesajabuch, wo es heißt: „Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht.“ (Jes 42,1). Damit ist aber auch das Motiv des Gottesknechts aufgegriffen, das im weiteren Verlauf des Evangeliums von Bedeutung ist. Wie der Gottesknecht wird Jesus am Ende des Markusevangeliums leiden und durch Gott rehabilitiert werden.

Michael Münzner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Was bedeutet es Ihnen, getauft zu sein?
- Gibt es einen besonderen Moment in Ihrem Leben, in dem Sie selbst den Glauben als tragend erlebt haben?

Zum Nachdenken ...

Markus will mit seinem Evangelium seinen heidenchristlichen Leser:innen das tiefere Geheimnis Jesu erschließen. Am Ende bekennt der römische Hauptmann unter dem Kreuz Jesus als Messias (Mk 15,39). Mit dieser Brille können wir das Markusevangelium und das Leben Jesu betrachten.

Berührende Fülle

Am Ufer des Jordans stand der Täufer.
Er sprach von dem, der stärker ist.
Da kam Jesus aus Nazaret herab.
Er trat ins Wasser,
das viele schon gereinigt hatte.
Johannes senkte ihn hinab
in die Tiefe des Flusses.
Als er auftauchte, öffnete sich der Himmel.
Ein Hauch des Ewigen strömte herab.
Eine Stimme sprach in die Stille:
„Du bist mein geliebter Sohn."
Himmel und Erde berührten sich.
Johannes wusste:
Die Zeit der Vorbereitung war erfüllt.
Und das Reich Gottes begann –
mitten unter uns.

Michael Münzner

Sonntagsblatt DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Michael Münzner